

Monatsprogramm der Montagslesungen im März 2020 für die Eröffnung eines Bürgerhauses / Quartierszentrums mit städtischer Medienausleihe

Seit der Schließung der Uerdinger Bücherei im Mai 2013 finden durchgehend die Montagslesungen jeweils von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr vor der Uerdinger Bücherei, Am Marktplatz 5 in Krefeld-Uerdingen bei jeder Witterung statt. Der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ setzt mit dieser Maßnahme seine Initiative für die Eröffnung eines Bürgerhauses / Quartierszentrums mit städtischer Medienausleihe vor dem Büchereigebäude fort. Zu den Lesungen kommen zwischen 20 und knapp 70 Personen. Jede Lesung beginnt mit dem gemeinsamen Singen der ersten Strophe des Liedes „Die Gedanken sind frei“ und endet mit den drei umgedichteten Strophen auf die Uerdinger Bücherei. Außer den Vorlesenden zu lauschen, werden aktuelle Informationen „rund um die Bücherei“ ausgetauscht.

Lesetermine im März 2020, jeweils montags 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr:

2. März 2020: Burkhard Frohnert liest humoristische Gedichte von E. Lear, W. Busch, C. Morgenstern, J. Ringelnatz, H. Erhardt, F.W. Bernstein, R. Gernhardt, G. Benn und R.M. Rilke

Christian Otto Josef Wolfgang Morgenstern, geboren 1871 in München, im Alter von sechzehn Jahren schrieb er das Trauerspiel *Alexander von Bulgarien* und *Mineralogia popularis*, eine Beschreibung von Mineralien. Beide Texte sind heute nicht mehr erhalten. Zudem entwarf er eine Faustdichtung und beschäftigte sich mit Arthur Schopenhauer. Sein Studium war mehrmals durch Kuraufenthalte unterbrochen, bedingt durch die Tuberkulose, die er zeitlebens mit sich trug. Im Frühjahr 1895 erschien das erste Buch Morgensterns, der Gedichtzyklus *In Phanta's Schloß*, 1903 seine *Galgenlieder*. 1909 begegnete er Rudolf Steiner bei Vorträgen in Berlin, mit dem ihn fortan eine enge Freundschaft verband. Im Mai trat er einen Monat nach Margareta der von Steiner geführten Deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft bei. Bei der folgenden Spaltung dieser Organisation, 1912/1913, blieb er auf Seiten Steiners und wurde Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft. Morgenstern, der am 31. März 1914 verstarb, wurde wenige Tage später eingeäschert. Die Urne bewahrte Rudolf Steiner auf, bis sie im neuen Goetheanum aufgestellt wurde, Quelle: <https://www.urachhaus.de/Autoren/Christian-Morgenstern.html>

Rainer Maria Rilke wurde am 4. Dezember 1875 in Prag geboren. Nach dem Abbruch der Militärschule studierte er Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie in Prag, München und Berlin und schrieb Gedichte. Nach einer Liaison mit der verheirateten Lou Andreas-Salomé und heiratete er 1901 Clara Westhoff, die Scheidung folgte schon im folgenden Jahr. Aus Geldnot nahm Rilke Auftragsarbeiten an und reiste 1902 nach Paris, wo das Gedicht *Der Panther* entstand. Rilke unternahm Reisen nach Nordafrika, Ägypten und Spanien. Rilkes Tagebuchroman *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* wurde 1910 veröffentlicht. 1919 siedelte er in die Schweiz über. In den 1920er Jahren erkrankte er an Leukämie und verstarb schließlich am 29. Dezember 1926 im Sanatorium Valmont bei Montreux in der Schweiz. Rainer Maria Rilke ist einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache. Seit dem Jahr 1900 ist er Autor des Insel Verlages, sein Werk wird hier geschlossen betreut, Quelle: https://www.suhrkamp.de/autoren/rainer_maria_rilke_3996.html.

Wilhelm Busch lebte von 1832 bis 1908. Der deutsche Dichter und Zeichner war ein Meister der knappen satirischen Verserzählung, die er mit Bilderfolgen verband – und somit den heutigen Comic vorwegnahm. Er verspottete mit Vorliebe und viel Humor das kleinbürgerliche Spießertum. Am bekanntesten ist seine „Bubengeschichte in sieben Streichen“ von Max und Moritz, die 1865 erstmals erschien, Quelle: <https://www.thienemann-esslinger.de/esslinger/autoren-illustratoren/autordetail-seite/wilhelm-busch-1330/>

Gottfried Benn, 1886 2. Mai in Mansfeld geboren. 1905-1910 Medizinstudium in der Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen in Berlin. Approbation. 1912 Veröffentlichung des ersten Gedichtheftes als Lyrisches Flugblatt: *Morgue* und andere Gedichte. ... 1922 Die Gesammelten Schriften erscheinen im Erich Reiss Verlag in Berlin. 1932 Benn wird Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, Abteilung Dichtung. 1933-1934 Vorübergehend im Bannkreis der nationalsozialistischen Ideologie. 1935 Benn verläßt Berlin und läßt sich als Oberstabsarzt in Hannover reaktivieren. Es erscheinen die *Ausgewählten Gedichte*, Benns letzte Publikation in der Nazizeit. Schwere Angriffe gegen Benn in »Das Schwarze Korps« und im »Völkischen Beobachter«. ... Ausschuß aus der Reichsschrifttumskammer und Schreibverbot. 1943 als Oberarzt nach Landsberg a.d. Warthe. 1945 Rückkehr nach Berlin. 1946-1948

Praxiseröffnung. Veröffentlichungsschwierigkeiten. 1951 Verleihung des Büchner-Preises in Darmstadt durch die Akademie für Sprache und Dichtung. 1953 Benn gibt die ärztliche Praxis auf. 1956 7. Juli. Tod Gottfried Benns in Berlin, Quelle: https://www.klett-cotta.de/autor/Gottfried_Benn/18?bereich_subnavi=zusatzinfo.

Joachim Ringelnatz (eigtl. Hans Bötticher), 1883 in Wurzen geboren, bereiste als Seemann nach seinem Rauschmiss aus dem Gymnasium 22 Länder. 1909 entdeckte er in München das Künstlerlokal Simplicissimus und der „Simpl“ ihn: Er wurde zum Hausdichter und begann Songs in der Tradition Villons, Groteskgedichte und zarteste Balladen zu veröffentlichen. Nach dem Ersten Weltkrieg trug der Leutnant a. D. als Kabarettist seine Gedichte in ganz Deutschland vor. 1933 erhielt Ringelnatz Auftrittsverbot, er verarmte und starb im Jahr darauf an einer Lungenkrankheit, https://www.diogenes.ch/leser/autoren/r/joachim-ringelnatz.html?search_type=Text_Biographie&search_detail=1c7ca316-25cf-45e4-8efe-e31b432bd4dd

Robert Gernhardt (1937–2006) lebte als Dichter und Schriftsteller, Maler und Zeichner in Frankfurt am Main und in der Toskana. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Heinrich-Heine-Preis und den Wilhelm-Busch-Preis. Sein umfangreiches Werk erscheint bei S. Fischer, zuletzt „Toscana mia“ (2011), „Hinter der Kurve“ (2012) und „Der kleine Gernhardt“ (2017). Quelle: https://www.fischerverlage.de/autor/robert_gernhardt/1758

F.W. Bernstein, 1938 als Fritz Weigle in Göppingen geboren, trat gemeinsam mit seinem Studienfreund Robert Gernhardt 1964 in die Redaktion von „pardon“ ein und war Redakteur der Zeitschrift „Titanic“. Von 1984 bis 1999 lehrte er als erster Professor für Karikatur und Bildgeschichte an der HdK Berlin. Er ist als Zeichner, Cartoonist und Illustrator ebenso produktiv wie als Dichter und Schriftsteller. Mit Robert Gernhardt und F.K. Waechter gilt er als Mitbegründer der „Neuen Frankfurter Schule“. Quelle: https://www.fischerverlage.de/autor/f_w_bernstein/433

Heinz Erhardt, geboren 1909 in Riga, gestorben 1979 in Hamburg, war Schauspieler, Kabarettist, Schriftsteller, Komponist, Komiker und ein Fernsehliebling. Für seine Anhänger ist Heinz Erhardt unsterblich geworden. Quelle: <https://www.randomhouse.de/Autor/Heinz-Erhardt/p57139.rhd>

Edward Lear war ein britischer Maler, Illustrator und Schriftsteller. Zusammen mit Lewis Carroll gilt er als einer der großen Meister der viktorianischen Nonsense-Literatur. Edward Lear war das zwanzigste Kind des Londoner Wertpapierhändlers Jeremiah Lear und seiner Frau Ann. Um Geld zu verdienen, versuchte er sich als Illustrator. Im Juni 1830 begann er seine Arbeit an „Illustrations of the Family of Psittacidæ“, die im November veröffentlicht wurden und seinen Ruf als ornithologischen Zeichner begründeten. In den folgenden Jahren reiste Lear durch Europa und fertigte viele weitere Zeichnungen an. 1846 veröffentlichte Lear unter dem Pseudonym Derry Down Derry sein bekanntestes Werk, „A Book of Nonsense“. Im selben Jahr gab er Königin Victoria Zeichenunterricht. Von 1855 bis 1864 lebte Lear abgesehen von kurzen Unterbrechungen auf der griechischen Insel Korfu. Lear versuchte sich in der Ölmalerei, allerdings fanden seine Landschaftsbilder keinen großen Beifall. Zwei Jahre später folgte sein erstes Nonsense-Lied, „The Owl and the Pussycat“. Lear starb 1888 auf einer Italienreise in Sanremo, Quelle: <https://www.perlentaucher.de/autor/edward-lear.html>

9. März 2020: Ursula Mende, Geschäftsführerin der Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen, liest aus dem Justiz-Roman von Ernst Ottwalt „Denn sie wissen was sie

Ernst Ottwalts (1901–1943) Biographie ist von einem radikalen Seitenwechsel geprägt: Als junger Mann zunächst Freikorps-Kämpfer, wurde er Kommunist und trat der KPD bei. Bereits 1932 schrieb er eine Analyse und Geschichte des Nationalsozialismus, im selben Jahr verfasste er mit Bertolt Brecht das Drehbuch „Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?“. Am 10. Mai 1933 wurden seine Bücher verbrannt. 1934 floh Ottwalt über Dänemark und die Tschechoslowakei nach Moskau, bereits 1936 aber geriet er im Zuge der stalinistischen Säuberungen unter Spionageverdacht, wurde nach Sibirien deportiert und starb 1943 in einem Lager bei Archangelsk, Quelle: <http://daskulturellegedaechtnis.de/work/ottwalt/>

„**Denn sie wissen was sie tun**“ - Kleinbürger und Kleingeist Dickmann sitzt auf einem Richterstuhl in der ihm verhassten Weimarer Republik. Schon der Vater war Landgerichtsdirektor in der Kaiserzeit. Landgerichtsrat Dickmann verteidigt das Recht und vor allem seine Auffassung davon. Als Jura-Student und Mitglied einer schlagenden Verbindung fechtet er Mensur und treibt seine schwangere Geliebte zur Engelmacherin. Die junge Frau stirbt, aber die Karriere geht weiter. Dickmann fällt seine Urteile – nicht immer über Zweifel erhaben, aber grundsätzlich gilt: im Zweifel für sich selbst. Es gibt keine Gleichheit vor dem Gesetz. Die Kleinen hängt man und die Großen lässt man laufen: Rechts vor links und reich vor arm, Quelle: <http://daskulturellegedaechtnis.de/work/ottwalt/>

16. März 2020: Ralf Winters liest aus „Mädchen mit drei Namen“ von Maria Leitner

Maria Leitner wurde 1892 in Varazdin (Österreich-Ungarn) geboren und wuchs in Budapest auf. Sie studierte Kunstgeschichte in Wien und Berlin, arbeitete ab 1913 bei der Budapester Zeitung „Az Est“, engagierte sich für die Räterepublik, floh nach deren Sturz 1919 vor dem „Weißen Terror“ über Wien nach Berlin und ging als Reporterin im Auftrag des Ullstein-Verlages von 1925-1928 in die USA. Bis 1932 verfasste sie für »Tempo« kleine Beiträge und ab 1929 auch größere Reportagen und den Roman „Mädchen mit drei Namen“ für die „Welt am Abend“. Die als Ergebnis ihrer Amerikareisen entstandenen Bücher „Hotel Amerika“ und „Eine Frau reist durch die Welt“ fanden ein starkes Echo. 1933 musste Maria Leitner als linke sozialkritische Autorin und Jüdin Deutschland verlassen. Im Exil schrieb sie u.a. den Roman „Elisabeth, ein Hitlermädchen“. Sie verstarb 1942 in Marseille an den Folgen der jahrelangen Entbehrungen, Quelle: <https://www.aviva-verlag.de/autor-innen-co/maria-leitner/>

„**Mädchen mit drei Namen**“ - Ob in ihrem „kleinen Roman“ um eine junge Frau aus der Provinz, die in der Großstadt ihr Glück sucht, oder bei ihren Entdeckungsfahrten unterwegs in Deutschland: Maria Leitner schreibt über „Frauen im Sturm der Zeit“ und gewährt tiefe Einblicke in deutsche Lebenswelten kurz vor 1933. In „Mädchen mit drei Namen“, schildert Maria Leitner ein Frauenschicksal in der Weimarer Republik, wie es uns auch in ihren Reportagen begegnet. Als Reporterin ist Leitner auf „Entdeckungsfahrt“ in Schleswig-Holstein unterwegs, erlebt „St. Pauli in der Krise“ und ergründet 1932 den Erfolg Hitlers in einem Dorf in Mecklenburg. Sie besucht die „Opernbühne der Unentdeckten“, lässt sich den Alltag eines Warenhaus-Fräuleins erzählen und erlebt einen „Bankbeamten vor dem Abbau“. Die ursprünglich für Zeitungen und Magazine verfassten Texte erscheinen zum größten Teil erstmals in Buchform, herausgegeben und kommentiert von Helga und Wilfried Schwarz, Quelle: <https://www.aviva-verlag.de/programm/m%C3%A4dchen-mit-drei-namen/>

23. März 2020: Martha Küsters liest aus ihrem Buch „Afrika, wie ich es sah“.

„**Afrika, wie ich es sah**“, lautet der Titel des 61 Seiten umfassenden Buchs, das die Autorin gefüllt hat mit humorvollen Gedichten und kunstvollen Illustrationen aus der afrikanischen Tierwelt. Da sind Giraffen zu sehen, die am Laub eines Baumes knabbern, Löwen, mal in schläfriger und mal in bedrohlicher Pose, bunte Schmetterlinge, afrikanische Kühe, Nilpferde und Nashörner. Auch ein Okapi hat die St. Tönerin gezeichnet. „Das habe ich allerdings nicht wirklich gesehen, das ist nur nachts unterwegs und da schlafe ich“, gibt die Illustratorin zu.

Die Gedichte sind im eingängigen Paarreim verfasst. In ihnen hat Martha Küsters einige der Erlebnisse verarbeitet, die sie während verschiedener Reisen durch Afrika gesammelt hat. „Von Afrika werd ich berichten, versuche es mit heiter 'm Dichten. Und wenn ihr glaubt, es ist nicht wahr, dann reist doch selber nach Afrika“, heißt es im Vorwort ihrer Sammlung. Die kurzen Gedichte schildern unter anderem eine Safari durch die Savanne, eine Tour auf dem Nil, die Tierwelt auf dem Kontinent und die überwältigende Natur, die Martha Küsters immer wieder fasziniert, Quelle: https://www.wz.de/nrw/toenisvorst-martha-kuesters-las-im-seniorencafe-des-vereins-alter-nativen_aid-46782971

30. März 2020: Sarah Rubal liest aus „Die gestohlene Stadt“ von Sarah Rubal und Jürgen Matz

Sarah Rubal geboren 1984 ist Autorin und anerkannte Historikerin. In den letzten Jahren brachte sie bereits einige historische Romane heraus. Dabei kommt ihr zu Gute, dass Sie geschichtliche Quellen studieren und im Kontext bewerten kann. Ihr Credo: Geschichte spannend nahe zu bringen. Dies ist Ihr z.B. mit Ihrem zweiteiligen Roman „Der Ruf der Schildkröte“, der im Nordamerika des 18. Jahrhunderts spielt, in packender Weise gelungen. Historisches Fachwissen und ihr schriftstellerischer Anspruch sind Garantie für einen fesselnden Roman. Mit diesem Sachroman geht sie erstmals in die Zeit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und erschuf damit ein Buch, das Liebhaber fesselnder Romane ebenso anspricht wie regionalgeschichtlich interessierte Leser und Historiker. Ein Paradebeispiel für die damalige Zeit. Mit ihrem Werk wird dieser unrühmliche Teil der Kommunalgeschichte in Form eines Romans auch für die nachkommenden Generationen erhalten. Quelle: <https://www.die-gestohlene-stadt.de/autoren-team/>

Jürgen Matz geboren 1963 in Uerdingen, ist Heimatforscher und Hobbyschreiber. Der überzeugte Gewerkschafter und langjährige Vorsitzende des Betriebsrates im Siemenswerk Uerdingen lieferte den Stoff und die Quellen für das Buch. Aufgrund der unrechtmäßigen Benutzung des Namens „Krefeld am Rhein“ in 2017, als offizielles Signet der Stadt Krefeld, entschloss er sich den historischen Roman herauszugeben. Die Veröffentlichung sollte im April 2020, zum Jahrestag der unrechtmäßigen Auflösung der Stadt Krefeld-Uerdingen am Rhein sein. Quelle: <https://www.die-gestohlene-stadt.de/autoren-team/>

„**Die gestohlene Stadt**“ - Die 1929 gegründete Stadt Krefeld-Uerdingen am Rhein war das Ergebnis von langen und zähen Verhandlungen zwischen den beiden niederrheinischen Städten Krefeld und Uerdingen am Rhein. Dabei spielten die Bürgermeister Dr. Warsch für Uerdingen und Dr. Johansen für Krefeld eine herausstechende Rolle. Ziel Warschs war es, eine Gemeinschaftsstadt zu erreichen, die behutsam zusammenwächst und deshalb für eine längere Zeit zwei selbständige Gemeinden als Stadtteile beibehalten sollte. Die Stadt sollte für immer den Namen „Krefeld-Uerdingen am Rhein“ tragen. Diese „Dachgemeinschaft“ ist einzigartig im deutschen Kommunalverwaltungsrecht. Eine ähnliche Konstellation gab es im europäischen Staatenrecht etwa nur noch bei dem Österreichisch-Ungarischen Ausgleich von 1867. Gleichzeitig wurde dieses besondere und fortschrittliche Konstrukt aber von Krefelder Macht-Politikern offen und verdeckt bekämpft. Ungeachtet der unterschiedlichen geschichtlichen Entwicklung der sehr viel älteren Rheinstadt galt: Uerdingen muss Krefeld werden! Zur Durchsetzung ihrer Ziele kamen Ihnen die zentralistische Kommunalpolitik des Nationalsozialismus und die Kriegsverwaltung, sehr zupass... Quelle: <https://www.die-gestohlene-stadt.de/inhalt/>

Wie jeden Montag sind alle Bürgerinnen und Bürger auch zu den Montagslesungen im März 2020 herzlich eingeladen!

Interessierte Vorleserinnen und Vorleser können sich gerne unter Angabe des Buches melden bei: Sabine Alofs, Tel.: 48 18 55 oder unter [montagslesung-Uerdingen\(at\)gmx.de](mailto:montagslesung-Uerdingen(at)gmx.de). Ohne Gebühren zu entrichten, dürfen alle Texte vorgelesen werden, die älter als 80 Jahre sind, sicherheitshalber Texte von Autoren/innen, die bereits 80 Jahre verstorben sind.

Wir bitten um entsprechende, auch online-Veröffentlichung!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung!

Herzlichen Dank im Voraus.

Lesefreudige Grüße

Susanne Tyll

für den Arbeitskreis "Erhalt Bücherei Uerdingen"

Linner Str. 7

47829 Krefeld-Uerdingen

Tel.: 0 21 51/ 4 61 58

Fax: 0 21 51/ 47 28 62

www.ak-buecherei-uerdingen.de